

Fetales Alkoholsyndrom (FAS, Alkoholembryopathie)

Ca. 10% aller vorgeburtlichen Fehlentwicklungen beruhen auf teratogener Genese. Hierunter versteht man Einflussfaktoren wie chemische Substanzen, ionisierende Strahlen und biologische Noxen, die zu Fehlbildungen beim Embryo führen. Neben Drogen wie Alkohol oder Nikotin, spielen auch Medikamente eine Rolle. Allgemein gilt, je früher der Embryo/Fetus den schädlichen Substanzen ausgesetzt wird, desto schwerwiegender sind die Schäden.

Das FAS ist die häufigste Ursache einer teratogenen Schädigung bei Kindern (1:500-1000). Des Weiteren stellt es die häufigste Ursache einer geistigen Behinderung dar.

Betroffene Kinder weisen oft ein typisches Aussehen auf:

- schmales Lippenrot
- fehlendes Philtrum (Rinne in der Mitte der Oberlippe)
- niedrige Stirn
- okulärer Hypertelorismus (vergrößerter Abstand zwischen den Augen)
- kurze Lidspalten
- abfallende Lidachsen
- Epikanthus (siehelförmige Hautfalte am inneren Randwinkel des Auges)
- fliehendes Kinn
- Mikrozephalie (angeborene Reduktion des Kopfumfanges)

Weitere Symptome eines FAS können eine geistige Behinderung, eine unzureichende Sprachentwicklung, eine peri- bzw. postnatale Hypotrophie (verminderter Muskeltonus bei bzw. nach der Geburt), Minderwuchs sowie Herzfehler und Skelett- und Genitalfehlbildungen sein.

Nikotin

Wird der Embryo/Fetus Nikotin ausgesetzt, so kann dies zu einer erhöhten Fehlgeburtsrate, einer erhöhten perinatalen Sterblichkeit sowie zu einer Wachstumsretardierung und Untergewicht führen. Des Weiteren besteht ein erhöhtes Risiko zur Entstehung einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte.

Julia Hue (Ärztin)